

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 1

Artikel: Winke zur Berufswahl [Fortsetzung]

Autor: Moosberger

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Organ für die schweizer. Meisterchaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker von Walter Jean-Holdinghausen.

IX. Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des schweiz. Gewerbevereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20. Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

St. Gallen, den 1. April 1893.

Wochenpruch: Nicht die frömmelnden, aber die frommen Menschen achte und geh' ihnen nach. Ein Mensch, der wahre Gottesfurcht im Herzen hat, ist wie die Sonne, die da scheint und wärmt, wenn sie auch nicht redet. M. Claudius.

Zur geistl. Beachtung!

Mit heute beginnt das Blatt seinen neunten Jahrgang. In dem wir der gesamten Handwerksmeisterchaft der Schweiz, den mit ihr in geschäftlichem Verkehre stehenden Technikern, Industriellen,

Kaufleuten und Lieferanten für ihre unsere Zeitung bisher gewährte Unterstüzung bestens danken, bitten wir sie, diesem eminent nützlichen Organ ihr Wohlwollen auch in Zukunft zu bewahren. Wir werden keine Opfer scheuen, dasselbe immer praktischer und gediegener zu gestalten. Unsern besondern Dank sprechen wir dem leitenden Ausschuss des schweizer. Gewerbevereins, sowie den Vorständen der vielen Sektionen desselben und den Meisterinnungen für ihre unserm Blatte gebotene Unterstüzung aus.

Achtungsvoll

Die Direktion.

Winte zur Berufswahl.

(Vortrag von Hrn. Lehrer Moosberger in Mänchweilen an der Versammlung des Gewerbe- und Handwerkervereins Murgthal.) (Fortsetzung.)

Wie aber materieller Profit zu sehr, so werden köpliche und geistige Eigenschaften bei der Berufswahl zu wenig berücksichtigt. „Mein Knabe ist schwächlich und würde die strenge Arbeit des Handwerkers nicht aushalten, er muß auf

ein Bureau, muß Kaufmann werden oder er muß studiren.“ „Mein Bube kommt in der Schule nicht recht vorwärts, er taugt nicht zum studieren, er muß Handwerker werden.“ So äußern sich oberflächliche Eltern vielfach und bedenken nicht, daß der schwächliche Knabe durch den Mangel an Bewegung seine Schwächlichkeit nur vermehrt und ebenso wenig bedenken sie, daß der Handwerker auch zu sinnen und zu denken hat, über rationalen Einkauf, bessere Bearbeitung, höhern Absatz etc., daß er also kein Schwachkopf sein darf. Bei der Wahl eines Berufes muß also sowohl Körperbeschaffenheit als geistige Befähigung mitberücksichtigt werden. Knaben mit schwächlichem Brustorgane taugen nicht für den Beruf, der ein stetes Sitzen verlangt, z. B. zum Schuhmacher, Schneider etc. und doch wird gerade letzterer Beruf vielfach von körperlich äußerst schwächlich aufgebauten jungen Leuten gewählt. Schwache Augen eignen sich nicht für die Uhrmacherei, aus Schmiedefeuer etc. und der Lungenleidende eignet sich nicht für das Handwerk, bei dessen Materialbearbeitung viel Staub erzeugt wird, wie z. B. beim Müller, Steinhauer, Sattler u. s. f.

Ob einer einen Buckel habe oder schiele, das mag vielleicht für den Handwerker nicht gerade von großer Bedeutung sein und wäre dieser Punkt wohl eher bei den idealen Berufsarten zu berücksichtigen, aber ob der Lehrjunge die in seinem Berufe erforderliche Widerstandsfähigkeit besitze oder wenigstens noch erhalte, das darf bei der Entschlebung zu diesem oder jenem Berufe nicht außer Acht fallen.

Aber auch über den geistigen Zustand, über Fähigkeiten und Talente des jungen Menschen hat man sich Klarheit zu

Um trotz der Feiertage das Blatt rechtzeitig fertig zu stellen, mußte der Unterhaltungsteil diesmal weggelassen werden.

verschaffen, bevor man denselben einem bestimmten Berufsstande zuschieben darf. Das Handwerk der Neuzeit verlangt überall geistig rege Leute, die mit Einsicht und Energie, mit Lust und Liebe sich ihrem Berufe widmen. Damit aber ein Jüngling oder Mann mit ganzem Herzen dabei sei und Befriedigung bei seiner Arbeit finde, muß sie seiner Veranlagung entsprechen, muß seine Befähigung erforscht und berücksichtigt werden. Man ist in jüngster Zeit allgemein zur Ueberzeugung gekommen, daß der Lehrlingsbildung größere Aufmerksamkeit geschenkt werden müsse. Die langersehnte Unterstützung der Gewerbeschulen seitens des Staates und Bundes ist erreicht, die Lehrlingsprüfungen stehen unter staatlicher Kontrolle, für weitere fachliche Ausbildung werden an strebsame junge Gewerbetreibende Stipendien erteilt.

Damit ist nun aber die Vorbildung nicht etwa überflüssig geworden, sondern wir werden uns immer und immer wieder fragen müssen: Ist der Knabe auch reif zum Antritt der Lehre?

Ist der Knabe auch reif zum Antritt der Lehre? Wer in seinem Berufe tüchtig werden will, der trete nicht ungenügend vorbereitet in die Lehre, sondern er Sorge vor Allem für diejenige allgemeine Bildung, die das heutige Geschäftsleben nun einmal unbedingt verlangt. Wohl muß man zugeben, daß schon mancher tüchtige Kopf durch Fleiß und Beharrlichkeit auch die Schwierigkeit einer lückenhaften Schulbildung überwunden hat, doch das sind Ausnahmen und mehr kommt es vor, daß man ein unzulängliches und ungenügendes Wissen und Können beklagt. So möge man denn also prüfen, ob der Knabe sowohl mit Bezug auf seine körperlichen wie auf seine geistigen Eigenschaften für den fraglichen Beruf tauglich und möge man sich dabei nicht allzu großen Illusionen hingeben, denn wie nicht jeder, der mit Geistesgaben ausgerüstet ist, zur Gelehrtenlaufbahn bestimmt werden soll, so muß auch nicht jeder Knabe, der etwas Talent zum Zeichnen zeigt, gleich zum Künstler befördert werden wollen; diese Stufe der Vollendung erreichen nur wenige, das Gros der Arbeiter wird im praktischen Zweige des Handwerkes seine Befriedigung suchen müssen. Sollte nun das Handwerk resp. Kleingewerbe noch mehr zurückgehen — was wir nicht glauben — so wird eben der Einzelne noch mehr als es heute schon geschieht, in den Fabrikgeschäften, als Hilfsarbeiter, Reparatuer, so z. B. Fabrik Schlosser, =Schmid, =Mechaniker, =Modellschreiner, =Drechsler zc. seine Existenz suchen und auch finden. G. Seelhorst sagt in seiner Schrift: „Unsere Jugend wird in viel höherem Grade als die jetzigen Männer in den Kampf zwischen Großindustrie und Kleingewerbe hineinkommen; es wird daher nötig sein, ihr auch in den Bildungsjahren die Mittel zu bieten, welche sie später braucht.“ Dieser Kampf ist bereits da und muß weiter durchgefochten werden, darum prüfet, ihr Eltern, eure Kinder auf die körperliche Gesundheit und geistige Frische, bevor ihr sie beruflich plazieret.

(Schluß folgt.)

Elektrotechnische Rundschau.

Schweizerische Industrie. Am letzten Samstag hat die hundertste Dynamo-Maschine die Werkstätten der Firma Brown Boveri u. Cie. in Baden verlassen und ist an den bekannten Chocoladefabrikanten und Großindustriellen Menier in Paris abgegangen.

Noch nicht ein ganzes Jahr ist seit der Fertigstellung der ersten Maschine verlossen und in dieser kurzen Zeit schon wurde bereits das erste Hundert erreicht. Diese Tatsache spricht für sich selbst und beweist die hervorragende Leistungsfähigkeit und glänzenden Erfolge der jungen Firma. Im ganzen zusammen repräsentieren diese 100 Maschinen rund 4000 Pferdekräfte, wovon ungefähr 1500 P. K. für Anlagen in der Schweiz, der Rest für solche des Auslandes bestimmt waren.

Zur Feier dieses Ereignisses hatte die Firma Brown

Boveri u. Cie. ihre sämtlichen Angestellten und Arbeiter zu einer gemüthlichen Zusammenkunft in die Bierbrauerei zum Falken eingeladen, wohin sich die Arbeiter in stattlichem Zuge, 200 Mann, mit flotter Musik begaben. In angenehmer Unterhaltung, die durch musikalische, gefangliche und deklamatorische Vorträge belebt wurde, blieben die Teilnehmer bis zur später Stunde beisammen.

Wir andere aber, die wir kein direktes Interesse an den raschen Erfolgen der jungen Firma haben, dürfen uns gewiß ebenfalls mitfreuen, daß es der Energie und dem genialen Talent der Geschäftsleitung gelungen ist, das neue Unternehmen zu einer dauernden, schönen Verdienstsquelle für Baden zu machen.

Möge dem ersten bald der zweite Jubiläumstag folgen!

Die Einwohnergemeinde Baden hat die Einführung der elektrischen Straßenbeleuchtung beschlossen und soll die Installation an die Firma Brown, Boveri u. Co. vergeben werden und 12 Bogenlampen, sowie 117 Glühlampen zu 25 Kerzen umfassen. Die Kosten der Anlagen sind auf Fr. 14,000 berechnet und belaufen sich die Betriebskosten jährlich auf Fr. 7000.

Verschiedenes.

Schweizerische Delegirte zur Chicagoer Weltausstellung. Herr Hans Kooßhüt, Fabrikant in Bern, begibt sich bereits Anfang April nach Chicago. Seine Adresse ist bis zum 4. April morgens „Hillmann's Hotel in Bremen“, bis und mit 15. April „Ladenburg, Thalman u. Cie., Banquiers, New-York 44/46 Edwall Street“ und vom 16. April hinweg „Arnold Solinger, Schweizerischer Konsul, Chicago.“

Wasserversorgung Winterthur. Die Gemeinde beschloß die Erstellung einer Wasserversorgung. Dieselbe wird über Fr. 500,000 kosten.

Wasserkräfte in Glarus. Am 23. März besichtigte Herr Ingenieur Vargin aus Luzern mit einigen Mitgliedern der neugebildeten Korporation am Bötisch die Einrichtungen, welche gegenwärtig am Rönthalersee für die Zwecke der Industrie während der Zeit des Wassermangels bestehen. Man scheint die Absicht zu haben, die Aufgabe, welche sich die Korporation gestellt hat, sofort in Angriff zu nehmen. Sollten die Einrichtungen noch in diesem Jahr erstellt werden, so werden die Vorarbeiten nach Kräften beschleunigt werden müssen.

Die Lokomotivfabrik Winterthur wird ihr Stabiffement in diesem Jahr bedeutend vergrößern, ein sprechendes Zeichen des guten Geschäftsganges, dessen daselbe sich erfreut.

Der Bahnbau Schaffhausen-Gyweilen schreitet rüstig vorwärts. Der Tunnel ist in Angriff genommen worden und werden täglich zirka sechs Meter gebohrt. Bis 1. Juni hofft man den Tunnel durchschlagen zu haben. Die Notbrücke über den Rhein ist beinahe fertig und nimmt sich imposant aus. Bei Dießenhofen hat man mit dem Bau ebenfalls begonnen.

Bauwesen. Durch die letzten Beschlüsse der eidg. Räte wird im st. gallischen Rheinthale, in der Bundesstadt, in Glarus zc. für Baumateriallieferanten und Bauleute ein ausgebehntes Feld des Wettbewerbes entstehen; denn der Rheindurchstich, das eidg. Parlamentsgebäude, das Postgebäude Glarus zc. werden der Leistungen vieler bedürfen.

Die weltberühmte Pyramide des Freiburger Münsters (Baden) das reinste und vollendetste Muster eines durchbrochenen gotischen Turmhelms, muß laut „Frankf. Ztg.“ in der Höhe von 15 Metern abgenommen und völlig erneuert werden, weil diese obere Hälfte nur vermittelst zahlreicher Eisenklammern zusammengehalten wird und ein Blitzschlag wie der von 1561 sie völlig zerstören würde. Die gründliche Wiederherstellung des Münsters in allen seinen Theilen wird erst 1896 im großen Stile begonnen werden